

Marijke Moser war die erste erfolgreiche bekannte Langstreckenläuferin der Schweiz

# LAUFPIONIERIN MIT IDEALEN

Marijke Moser startete 1973 beim Murtenlauf, als dies für Frauen noch nicht erlaubt war. Später finishte sie als erste Schweizerin den Marathon unter drei Stunden. Bewegung ist für die 71-jährige Vorläuferin auch heute noch wichtig.

TEXT: ROBERT PETERHANS  
FOTOS: ANDREAS GONSETH

**I**talianità in Solothurn. Die Besucher des Wochenmarkts schlendern an diesem sonnigen Mittag wie Feriengäste durch die Stände zwischen der St.-Ursen-Kathedrale und dem Biel-tor. Doch Idylle und Dolce far niente haben nur einen kurzen Reiz. Dann führt einen der Weg weiter an den Rand der Stadt zu einem improvisiert wirkenden Hüttendorf auf dem ehemaligen Lagerplatz eines Bauunternehmens. Rund 20 Personen leben hier. Marijke Moser ist mit Jahrgang 1946 die älteste Bewohnerin, was aber nicht weiter auffällt. Die ehemalige Spitzenläuferin empfängt den Besucher in Jeans und Guns n' Roses-Shirt sowie mit einem kräftigen Händedruck. An ihrer Seite schaut Benji, ein 14-jähriger Appenzeller-Entlebucher-Mischling, skeptisch zum Fremden hoch. Nach dem Beschnuppern verschwindet der Vierbeiner unter den Tisch vor der Holzhütte, während Marijke Moser bei einer Tasse Kaffee aus ihrem Leben erzählt.

Ihre erste Liebe waren Pferde. Zunächst in Holland, wo sie als Marijke Van de Graaf geboren wurde. Dann auch in Indonesien, wo sie mit ihren Eltern und den Geschwistern zwischen dem fünften und zwölften Altersjahr lebte, weil ihr Vater dort als Arzt arbeitete. Ein Bewegungsmensch war sie schon damals; nach der Rückkehr aus Indonesien dauerte es nicht mehr lange bis zum Einstieg in ein regelmässiges Lauftraining. Die Erinnerung daran ist wach. «Meine ältere Schwester und ich kamen auf eine Schule, wo der Lehrer am Sonntagmorgen mit den Buben im Wald laufen ging», erzählt sie. «Wir fragten, ob wir auch

mitlaufen durften. Und er meinte, solange wir die Jungs nicht aufhalten, sei es okay. Das war der Anfang, wir konnten den Buben bestens folgen.»

## LAUFEND VERLIEBT

Beim Sporttreiben wurde Marijke von ihren Eltern unterstützt, nicht jedoch bei ihren Ideen für ein einfaches Leben mit Tieren. So absolvierte sie nach der Schulzeit schliesslich eine Lehre als Arzthelferin. Hinterher führte sie mit ihrer Schwester kurzzeitig einen Hundesalon. Sportlich war sie in einem Leichtathletikclub in Hilversum aktiv. Crosslauf, 800m und 1500m waren ihre Spezialdisziplinen. «Ich war etwa die Nummer vier oder fünf in Holland.»

Die Freude am Laufen stand im Vordergrund. Druck oder eine mehrjährige Planung gab es nicht. Eines Tages brachte ein Bekannter einen Langstreckenläufer aus der Schweiz zum Training in Hilversum mit. Albrecht Moser hiess der junge Mann. Und als dieser nach einigen Monaten wieder in die Schweiz heimreiste, folgte ihm die junge holländische Läuferin nach. Die beiden hatten sich ineinander verliebt und wurden ein Paar. Mit der Heirat von Marijke und Albrecht Moser bekam die Schweiz eine neue Nr. 1 im Cross, über 1500m und



«Ohne einen Hund könnte ich nicht sein.» Appenzellerhund Benji lebt seit vielen Jahren an der Seite von Marijke Moser.

Pferde gehörten schon immer zu ihrem Leben. Marijke Moser mit Joran, einem 20-jährigen Araberpferd.



FOTO: KEYSTONE

Im Duell mit einer anderen Schweizer Laufpionierin: Marijke Moser (rechts) gewinnt 1975 die Cross-Schweizermeisterschaft vor Cornelia Bürki.

3000m der Frauen (die damals längste Wettkampfstrecke für Frauen). Zehn Mal konnte Marijke Moser zwischen 1971 und 1974 bei Schweizer Meisterschaften aufs oberste Treppchen steigen. Dazu gesellten sich rund dreissig Länderkampf-Einsätze sowie mehrere Schweizer Rekorde. Etwa als sie 1974 mit 2:59:24h als erste Schweizerin einen Marathon unter drei Stunden finishte. Oder als sie im gleichen Jahr die 3000m in 9:14,8min. lief. Ein Zeit, mit der sie in der Swiss Athletics Bestenliste 2016 auf dem zweiten Platz stehen würde (hinter Nicola Spirig, aber vor Fabienne Schlumpf). International gilt ihr 7. Platz bei den Cross-Weltmeisterschaften 1973 als wertvollstes Resultat. Dabei ist sie damals nur mit einem Schuh gelaufen. «Beim Start ist mir jemand auf die Füsse gestanden», fügt sie trocken an.

#### DAS SCHNELLSTE PAAR DER SCHWEIZ

Marijke und Albrecht Moser waren ein Sportlerpaar, das sich gegenseitig motivierte und aussergewöhnliche Erfolge miteinander teilen konnte. 1972 gelang den beiden Mitgliedern des ST Bern die Qualifikation für die Olympischen Spiele in

München; sie startete über 1500m, er über 10000m. An den Schweizer Meisterschaften 1974 holten sie je zwei Siege. Und als sie 1978 bei der erstmals ausgetragenen Marathon Schweizermeisterschaft der Frauen ihren insgesamt 11. Titel holte, gewann ihr Gatte gleichenorts bei den Männern.

Es gab aber auch viele Momente, in denen kein gemeinsames Erlebnis möglich war. Etwa bei Bahnläufen über die Langdistanzen 5000m und 10000m, bei denen Frauen damals nicht starten durften. Oder bei Murten-Freiburg, einem Lieblingsrennen von Albrecht Moser. 1973 ignorierte Marijke Moser das Startverbot bei diesem Traditionsanlass. «Ich machte vor allem aus einer praktischen Überlegung mit», erzählt sie, «denn ich wollte nicht als Zuschauerin am Strassenrand frieren.» Die unter dem Künstlernamen «Markus Aebischer» angemeldete Marijke Moser lief munter und problemlos im Feld mit. Von den Läufern erhielt sie auf den 17km zwischen Murten und Freiburg viel Support. Nicht jedoch vom OK, das die einzige Läuferin im Feld rund hundert Meter vor dem Ziel aus dem Rennen nahm.

Die nachfolgende öffentliche Debatte offenbarte die verkrusteten Strukturen des nationalen und internationalen Leichtathletikverbands, die ästhetische und gesundheitliche Bedenken als Gründe für die vielerorts vorhandenen Startverbote für Frauen vorschoben. Der Damm beim Murtenlauf brach 1977, als die Frauen (und Junioren) endlich zugelassen wurden. Marijke Moser gewann die Premiere und wiederholte ihren Sieg im Folgejahr. «Es waren noch die gleichen Leute im OK wie 1973», erinnert sie sich. «Die waren dann aber nett.»

#### SONDERBEHANDLUNG IN ITALIEN

Marijke Moser sieht sich nicht als Pionierin. Und sie strahlt auch keinerlei Bitterkeit aus. Im Gegenteil. Sie ist gestern wie heute eine lebensfrohe, bewegte und vorwärtsorientierte Frau, in deren Gesellschaft man sich wohlfühlt. «Ich habe alles gemacht für den Sport, aber gleichzeitig

nichts sein lassen», umschreibt sie ihre Devise aus ihrer Aktivzeit. Nebst dem Spass am Laufen war die Möglichkeit, an internationalen Wettkämpfen teilzunehmen, ihre wichtigste Motivation. Einladungen trafen viele ein. Etwa vom New York City Marathon. Oder vom OK des Stramilano in Mailand. «Als ich am Mailänder Flughafen ankam, marschierte einer mit einem Blumenstrauss auf mich zu», blickt sie zurück. «Ich habe mich umgedreht, weil ich meinte, der Strauss sei für jemanden hinter mir gedacht.» Doch die Aufmerksamkeit galt ihr. Und damit noch nicht genug. «Anschliessend wurde ich in einer Limousine in die Stadt gefahren, wo man mir vor einem Kaufhaus ein Bündel Lirenoten zur freien Verfügung in die Hand drückte.»

Aufhalten konnten Marijke Moser einzig Achillessehnenbeschwerden, die sie immer wieder zu längeren Laufpausen zwangen. Deshalb stieg sie vermehrt auf Bergläufe um. Zum Abschluss ihrer Elitezeit gewann sie 1977 und 1978 den legendären Alpinlauf Sierre-Zinal gleich zweimal.

#### NATURNAHES LEBEN IN BELLACH

Rund vierzig Jahre später wirkt Marijke Moser immer noch fit und unternehmungslustig. An Laufanlässen nimmt sie zwar schon lange nicht mehr teil. Sie jogge aber noch regelmässig, sagt sie. Und sie ist eine begeisterte Mountainbikerin und erklimmt oft die Jurahöhen rund um Solothurn. Dazu reitet sie viel auf ihrem eigenen Pferd.

Marijke Moser hat ihre Ideale des einfachen, naturnahen Lebens umgesetzt. Seit elf Jahren lebt sie in der provisorisch anmutenden Behausung auf der Brache am Solothurner Stadtrand. Immer noch als suchender Mensch. Manchmal mache sich Einsamkeit breit, sagt sie. Es ist die einzige wehmütige Bemerkung beim Treffen mit ihr. Nach der Trennung von Albrecht Moser, der später als Waffenhändler populär wurde, und zwei späteren Ehen lebt sie heute alleine. Mit ihrem Sohn, der schwierige Zeiten

hinter sich hat, als Gast. Und mit Tieren an ihrer Seite. Nebst Benji ist dies Joran, das 20-jährige Araberpferd, das in einem Stall in der Nachbarschaft untergebracht ist.

Die Finanzen sind knapp. Ein Teilzeitpensum als Pizzakurierin bessert das Budget auf. Für diese Stelle wurde vor sieben Jahren eigentlich ein junger Mann gesucht, aber Moser liess sich nach der telefonischen Absage nicht entmutigen und ging persönlich beim Unternehmen vorbei, um sich zu empfehlen. Heute ist sie mit ihrer Erfahrung eine besonders wertvolle Mitarbeiterin. Dass sie als Pizzakurierin bei der Arbeit immer geduzt wird, stört sie nicht. Der unkomplizierte Umgang passt zu ihrem Naturell.

Erinnerungen an ihre Zeit als Läuferin sind in ihrem Holzhäuschen keine zu sehen. Dafür Pokale von Pferdeveranstaltungen. Viermal gewann sie nach dem Ende ihrer Laufkarriere die Schweizer Meisterschaften der Isländerpferde im Cross. Später kamen Erfolge im Distanzreiten dazu, heute hilft sie bei diesen Anlässen noch als Betreuerin mit. In ihrem bescheidenen Zuhause ist es etwas dunkel. Zwei grossformatige Fotos bilden die Farbtupfer. Darauf ist Mirja Jenni zu sehen, die Tochter von Marijke Moser. Die heute 41-Jährige war zwischen 2003 und 2013 eine erfolgreiche Läuferin, bekannt vor allem als mehrfache Schweizer Meisterin über 5000m, 10000m sowie im 10km Strassenlauf. Und 2008 hat sie als letzte Schweizerin den Schweizer Frauenlauf in Bern gewonnen. Den Spass am Laufen habe sie unabhängig von ihren Eltern gefunden, sagt Mirja Jenni. Und ihre Eltern hätten auch keinerlei Druck auf sie ausgeübt. Während Marijke Moser als Sportlerin und Mensch eher spontan agiert, fühlt sich Mirja Jenni mit einer Planung wohler. Die beiden ungleichen Frauen pflegen einen freundschaftlichen Kontakt. Im April hat Mirja ihre Mutter Marijke zu einem Ausflug nach Mailand eingeladen.

«1977 waren noch die gleichen Leute im OK wie 1973. Die waren dann aber nett.»

Marijke Moser zu ihrer offiziellen Premiere beim Murtenlauf

Unterstützen Sie Ihre Abwehrkraft. Mit Zink im neuen Strath Immun.



Made in Switzerland



Strath

www.bio-strath.com

erhältlich in führenden Apotheken und Drogerien